

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergehaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 Hg.

Sprechstunden der Redaction:  
9—10 und 2—3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 55.

Donnerstag den 6. März.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zurringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Amtlicher Theil.

### Licitation.

Zur Verdingung der Aufsuhr von 1738 cbm. Chausseirungssteine von Bahnhofs Gröbers nach der neu zu erbauenden Chausseestrecke von Gröbers nach Rochau sowie der Anlieferung von 2272 cbm. Pflaster sand und Bedeckungsfleß ebendahin ist Termin auf

Donnerstag, den 13. d. M.,  
Nachm. 2 Uhr

in der Hoffmann'schen Restauration zu Gröbers anberaunt, zu welchem mit dem Bemerkten eingeladen wird, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Halle a. S., den 4. März 1884.

Die Landes-Bauinspektion Halle a. S.

## Redaktioneller Theil.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich. Berlin, 5. März.

Der Kaiser und die Kaiserin empfangen am Dienstag Nachmittag den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl.

Am Montag ist das preussische Landesökonomikcolleg in Gegenwart des Kronprinzen in Berlin eröffnet.

Die Eröffnung des Reichstages findet, wie amtlich bestätigt wird, durch den Staatsminister von Bötticher als Vertreter des Reichskanzlers statt.

Ueber den Fortgang der Arbeiten für den Bau des neuen Reichstagsgebäudes wird dem Reichstage nach seinem Zusammentritt von der Baukommission Bericht erstattet werden. Die Nachricht, es werde am 22. März, dem Geburtstage des Kaisers die feierliche Grundsteinlegung stattfinden, wird in gut unterrichteten Kreisen nicht für zutreffend gehalten.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt jetzt ebenfalls, die Nachricht, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Kultusminister von Gopler Meinungsverschiedenheiten obgewaltet hätten, könne kaum mehr bezweifelt werden. Die unmittelbare Ursache der jüngsten Differenzen habe — was schon gemeldet ist — in dem Entwurf des Schuldotationsgesetzes gelegen. Das Votum des Fürsten Bismarck über dieses Gesetz, soll ein sehr wenig günstiges gewesen sein, schreibt die „Kreuzzeitung“, welche schon einen Nachfolger für den Minister in petto zu haben scheint. — Der „Nat. Ztg.“ zufolge handelt es sich nicht so sehr um eine Differenz zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister von Gopler, als vielmehr um eine solche mit dem Minister von Buttiker. Diesen, als Vizepräsidenten des Staatsministeriums, macht der Fürst für die ihm nicht genehme Fassung des Schuldotationsgesetzes verantwortlich, und da Fürst Bismarck sich auch anderweitig durch seinen Kollegen

gekrenzt erachtet, hat es den Anschein, als wolle sich der sehr tiefschneidende Zwiespalt nach dieser Seite hin ausdehnen.

Wie schon mitgeteilt, ist Kardinal Ledochowski zum „Sekretär der Bittschriften“ vom Papst ernannt worden. Aelterweise wird die Ernennung für gleichbedeutend mit der Abberufung des Kardinals von seinem Bisthum Posen-Gnesen gehalten, und damit die Nachricht verbunden, der Papst und seine Berater hätten sich zu diesem beachtenswerthen Entgegenkommen bereit erklärt, nachdem die preussische Regierung vorher ihre Zustimmung zur Rückkehr des Erzbischofs Melchers nach Köln gegeben. Damit würde allerdings die Streitfrage bezüglich der erledigten Bisthümer gelöst und ein gewaltiger Schritt zum Schluß des Kulturkampfes gethan sein. Dem ist aber gegenüberzuhalten, was der Kultusminister von Gopler in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 18. Januar gesagt: „In dieser Beziehung hat die Staatsregierung Stellung genommen und ich kann sagen, daß von den gegenwärtigen Staatsministern kein einziger, wenn an ihn die Frage herantritt, die Begnadigungsordere in Ansehung der beiden Erzbischöfe (Ledochowski und Melchers) zu unterschreiben, seinen Sitz inne zu behalten sich entschließen wird.“ Es muß also abgewartet werden, wie die Dinge sich gestalten und wie sich die widersprechenden Nachrichten zusammenreimen. Daß übrigens auch die Centrumpartei wieder einmal den dringenden Wunsch hegt, von der Regierung Genaueres zu hören, ergibt sich daraus, daß die Berathung des Antrages Windthorst wegen Aufhebung des Sperrgesetzes möglichst schnell vor sich gehen soll. — Eine weitere Nachricht meldet jedoch bereits, die preussische Regierung habe die Rückberufung des Erzbischofs Melchers von Köln bisher noch nicht in Erwägung gezogen.

Dem Bundesrath ist der Antrag Preußens auf Verlängerung des Sozialistengesetzes bis zum 30. September 1886 nunmehr zugegangen. Derselbe ist von einer kurzen Begründung begleitet, in der es heißt: „Es kann ein Zweifel darüber nicht obwalten, daß die sozialdemokratische Bewegung selbst mehrfacher Schwankungen ungeachtet, in wesentlich gleicher Stärke fortbesteht. Die gerade in der letzten Zeit in Deutschland wie in anderen Kulturstaaten zur Erscheinung gekommenen verbrecherischen Angriffe auf das Leben und Eigentum, welche mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Initiative der sozialdemokratischen, bezw. sozialrevolutionären Partei zurückzuführen sind, müssen in eindringlicher Weise davor warnen, aus der an der Oberfläche eingetretenen größeren Ruhe den Fehlschluß auf ein Ermatten oder gar Erlöschen der Bewegung zu ziehen.“

Der Abg. Dr. Friedrich Kapp veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er versichert, daß er nie mit dem Repräsentantenhaufe in Washington in Verbindung gestanden und daß er weder direct noch durch eine Mittelsperson ihm

irgend welche schriftliche noch telegraphische Mittheilung gemacht, noch von ihm eine solche empfangen habe. Er habe auch nicht die Ehre, den jetzigen amerikanischen Gesandten in Berlin persönlich zu kennen, ja, ihn sogar nie gesehen oder gesprochen. Herr Sargent hat ihn am Tage nach dem Begräbniß Kaiser's schriftlich um die Adresse von dessen Bruder gebeten, und natürlich habe er sie ihm umgehend überhandt.

Die sächsische Regierung hat für ihre Gesandtschaft in Berlin ein villenartiges Palais an der Ecke der Voss- und Königsgräberstr., wenige Schritte vom Thiergarten, erworben. Zum definitiven Kaufabschluß bedarf es aber noch der Zustimmung des sächsischen Landtages.

Schweden-Norwegen. Am Sonnabend Nachmittag hat eine Deputation des Reichsgerichts in Christiania das Urtheil gegen den Staatsminister Selmer überbracht. Die Verhandlungen gegen den zweiten der angeklagten Minister, Merulf, sind bis zum 7. März verschoben.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhause hat die Gesetzbilrage betr. den Ausbau der Munkacs-Bakstidar-Eisenbahn, der aus militärischen Rücksichten erfolgt, angenommen. Bezeichnend ist die Motivierung der Vorlage durch den Ministerpräsidenten. Herr Tisza jagte: „Die Regierung sei überzeugt, daß Rußland ernsthaft gewillt sei, sowohl mit Deutschland, als auch mit Oesterreich in Frieden zu leben. Von dem gleichen Wunsche sei auch Oesterreich-Ungarn befecht. Da aber Rußland trotzdem nicht veräume, eventuellen Kriegsfällen Rechnung zu tragen, so müsse Ungarn daselbst thun!“ Wie gesichert der Frieden ist, zeigt sich da recht deutlich.

Frankreich. Der Ministerpräsident Ferry wird, an Stelle Grévy's, der Enthüllung des Gambettatabenmals in Cahors am 14. April betwohnen.

Die Nachricht von der Eroberung von Bacninh durch die Franzosen kann nunmehr täglich erwartet werden. Begegnet den Truppen kein größerer Widerstand, als bisher, so kann die ganze Expedition gegen die Chinesen mit Recht nur als ein militärischer Spaziergang bezeichnet werden. Die Schwarzflaggen haben sich früher ganz anders geschlagen.

Italien. Prinz und Prinzessin Leopold von Bayern sind im allerstrengsten Incognito in Rom eingetroffen und haben im Hotel Quirinal Absteigequartier genommen. Das Incognito ist natürlich aus Rücksicht auf den Papst ankommen.

Serbien. Der „Pol. Kor.“ zufolge ist die Krönung des serbischen Königs paares für dieses Jahr beschloffen, ohne daß aber der genaue Zeitpunkt festgesetzt wäre. Wahrscheinlich erfolgt die Ceremonie im Herbst.

Ägypten. General Graham steht mit dem Gros seiner siegreichen Truppen noch in Tokkar, dessen Besatzung sich nach der Schlacht

bei El Leb bekanntlich ohne Widerstand am Sonnabend ergeben hat. 350 Mann ägyptischer Truppen und eben so viel Frauen und Kinder sind dort befreit. Graham hat die stricte Ordre erhalten, alle Araber zu zerstreuen, welche Suakin bedrohen. Darnach nimmt der Feldzug jetzt erst ordentlich seinen Anfang, denn die Anhänger des falschen Propheten scheinen durch die erlittene Niederlage keineswegs eingeschüchtert zu sein. Ihr Fanatismus hat sich nur noch gesteigert. — Aus Khartum meldet ein Telegramm des General Gordon, Oberst Stewart, der Adjutant des Generals, sei von seiner zweiten Expedition nach dem Weißen Nil wieder in Khartum eingetroffen. Die Situation habe sich am Weißen Nil etwas gebessert. General Graham's Siege verbessern die Lage voraussichtlich noch mehr und machen also die Erlaubniß des Sklavenhandels ganz überflüssig. Nothwendig war dieser Festschlag gegen die Cultur entschieden nicht. Fest bringen konnte es auch nur ein Engländer. — Letzten Nachrichten zufolge hat General Graham nun doch Befehl erhalten, nach Trinitat umzukehren und dort weitere Instruktionen abzuwarten.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 4. März. In seiner heutigen (88.) Plenarsitzung erlebte das Abgeordnetenhaus, in der dritten Sitzung des Staatshaushaltsrats fortwährend, zunächst ohne bemerkenswerthe Debatte den Etat des Ministeriums des Innern, ebenso beinahe den Etat der Gesundheitsverwaltung. Bei der Beratung des Landwirtschaftlichen Ministeriums erhob der fortschrittliche Abg. Dirlschlet Klage wegen angeblicher Wahlbeeinträchtigungen bei den Wahlen für den östpreussischen Centralverein. Minister Dr. Lucius erklärte, daß er bei der autnomen Stellung dieser Vereine leblich darauf zu sehen habe, ob die staatlichen Mittel im Sinne der Bewilligung verwendet werden; im übrigen seien jene Wahlen das unmittelbare Ergebnis der in der Provinz Ostpreußen herrschenden Sonderhältnisse. Die konservativen Abgg. Febr. v. Minnigerode und von Sülzer sahen sich entschließen gegen die Ausföhrungen des Abg. Dirlschlet; ersterer hob namentlich hervor, daß die mehr und mehr zunehmende konservative Stimmung im Volke die Folge der Erkenntniß sei, daß die wirtschaftlichen Lebensinteressen am besten von dieser Seite vertreten werden. Ein Antrag des Abg. Lebeda, betr. die Aufbesserung der bei den Auseinandersetzungsbehörden beschäftigten Verrechnungsbearbeiter, wurde der Subgmission für Vorberathung überwiesen. Bei Beratung des Kultus-Etats befragte unumhät der Abg. Dige (Centr.) die Aufrechterhaltung des jogen. Klostergesetzes. Eine lebhaftc Debatte entspann sich zwischen dem Abg. Stöcker, welcher die früheren fortschrittlichen Beschuldigungen gegen das brandenburgische Klosterwesen energisch zurückwies und widerlegte, und den fortschrittlichen Abg. Permes und Zelle. Dann vertagte sich das Haus auf morgen (Mittwoch) 10 Uhr; Tagesordnung: Antrag Windthorst, betr. Aufhebung des „Sperrgesetzes“; dritte Beratung des Etats.

\* Dem Abgeordneten\*haufe ist vom Minister des Innern der Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes vom 13. März 1878, betr. die Unterbringung verwahrloster Kinder zugegangen. Derselbe lautet: „Artikel 1. Der § 6 des Gesetzes erhält nachstehenden Zusatz: Dem verpflichteten Kommunalverbande steht innerhalb zwei Wochen nach Zustellung des auf Unterbringung gerichteten Beschlusses das Recht der Beschwerde mit aufschiebender Wirkung zu. Dem Beschlusse sind die betreffenden Vorverhandlungen beizufügen. Artikel 2 § 10 Absatz 5 wird durch nachstehende Bestimmung ersetzt: In außergewöhnlichen Fällen kann das Recht der Zwangserziehung auf den Antrag des verpflichteten Kommunalverbandes durch Beschluß des Vormundschaftsgerichts zunächst bis zum vollendeten 18. Lebensjahre ausgedehnt werden. In soweit eine Verlängerung der letztgenannten Frist zur Erreichung des Zweckes der Zwangserziehung erforderlich erscheint, kann die Ausdehnung derselben bis zur Großjährigkeit erfolgen.“

### 3. Plenar-Sitzung des VIII. Landtags der Provinz Sachsen

am 4. März 1884 Nachmittags 1 Uhr.

(Orig.-Bericht des Kreisblatt.)

Eröffnung 1/4 Uhr durch den Herrn Vorsitzenden Se. Erlaucht den Graf zu Stolberg-Bernigerode. Als Schriftführer fungiren Herr Landrath Meyer und Herr Bürgermeister Reinefarth.

Die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung: die Prov. Ausfuhr-Borlage betreffend den Beirrit der Magdeburgischen Land-Feuereocietät in den Mitteldeutschen Feuer-Versicherungs-Verein und der Prov. Ausfuhr-Borlage betr. die Dedung der Kosten der Provinzialfestlichkeiten im Herbst v. J. werden zur Vorberathung den betr. Commissionen überwiesen. Die dritte Borlage betr. die Erhöhung der Unterstützungen für landwirtschaftliche

Winterschulen wurde da die Abgeordneten Dr. Schmidt, Dr. Brest, Dr. v. Koserik, Brandes, v. Bisingerode, v. d. Schulenburg-Hobenberg abweichend urtheilend, auf Antrag des Herrn v. Koserik einer besonderen Commission von 5 Mitgliedern zugewiesen. Zur zweiten Beratung der Prov. Ausfuhr-Borlage betr. die Rückbildung des auf Altscherbis eingetragenen Kapitals von 600 000 M. und Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel durch Aufnahme einer Anleihe sowie Vereinigung der Letzteren mit der vom VI. Prov.-Landtage beschlossenen Anleihe meldete sich Niemand zum Wort; somit wurde die Borlage angenommen. Der von den Abgeordneten Freiherrn v. von Müllingen selbstständig eingebrachte Antrag auf Streichung des §. 22 b. des Gesetzes vom 13./1. 80. zum Begebau-Reglement vom 5./12. 76. und Abänderung des §. 20 d. wurde von ihm selbst durch die mehrfach vorkommenden Belegungen der Ueberweisungsbefugnisse bei Begebauunterstützungen begründet. Abg. v. von Hanstein beantragt die beiden Paragraphen 20 b. und 20 d. ganz zu streichen, und ein Antrag von v. Krosigk beantragt Aenderungen im §. 20 a. In der Debatte beteiligten sich noch der Herr Landes-Director, v. d. Schulenburg-Hobenberg, Excellenz v. Krosigk, Geh. Reg.-Rath Franz und Rittergutsbesitzer v. Ringenthal dessen Antrag auf Ueberweisung an eine Commission von 7 Mitgliedern abgelehnt wird. Da Schluß der Debatte beantragt, wird die zweite Lesung im Plenum stattfinden. Ohne alle und jede Debatte werden ferner in zweiter Beratung die Prov. Ausfuhr-Borlagen betr. 1.) die Nichtanwendung des vom VI. Prov. Landtage erhobten Unterhaltungskosten-Beitrags für die III. Bergwerksklasse der Iren-Anstalten zu Aelchen und Altscherbis auf die vor der Erhöhung aufgenommenen Geisteskranken, 2.) ein Antrag auf Abänderung einiger Bestimmungen des Reglements für die Iren-Anstalten Aelchen und Altscherbis, den Landesherrn vrede begründet, 3.) die Abänderung der die Pensionierung der Provinzial-Beamten betreffenden Bestimmungen des Beamten-Reglements vom 20. November 1876 — 15. März 1877 vom Landtage angenommen. Die Prov. Ausfuhr-Borlage betr. den Antrag auf Verklärung der Betriebsmittel der Hüttenwerke der Provinz und der Altmark, der in 2. Beratung von den Abgeordneten Lucius, Ristemann und Werner befürwortet wurde, gelangte gleichfalls zur Annahme; während die 2. Beratung der Borlage betr. den Antrag des geschäftsführenden Vorsitzenden des Vereins für die Beschäftigung brodbloser Arbeiter auf Gewährung von Beihilfe für die Arbeiter-Colonie Seyda mit Ueberweisung an die Etats-Commission entbe. Daselbe für und wider, das bei der ersten Beratung sich kund gab, ergab sich auch heute. Obgleich auch der Herr Landtags-Commissarius die Stellung der Regierung zu dieser Frage als eine zuführende bezeichnete, und die Annahme der Borlage empfahl, hielt der Abg. Dr. Töwe doch für nöthig, daß der Provinz für den Fall, daß dieses Unternehmen sich später nicht als lebensfähig erweise, da es doch in erster Linie nur auf den Wohlthätigkeitszweck des Publicums angewiesen sei, für ihre Beihilfen ein Reservatrecht gewahrt werde. In der Debatte beteiligten sich noch die Abg. Freiherr v. Erffa, Landesrath v. Bisingerode, Gen.-Dir. Ristemann, Stadtrath v. Droschin und Biligemeister Sommer, der auf Erhöhung gestützt, die Bewilligung warm empfahl.

Demnach erfolgte die Wahl der für den 3. Gegenstand der Tagesordnung bestimmten Commission von 5 Mitgliedern durch Acclamation. Schluß der Sitzung 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch Nachmittags 1 Uhr.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 5. März 1884.

\*\* Nach dem preussischen Fischereigesetz hat Jeder, welcher die Fischerei in nicht geschlossenen Gewässern betreibt, eine Legitimation bei sich zu führen. Diese Bestimmung findet nach amtlichen Feststellungen noch immer nicht die gehörige Beachtung und wird auch mehrfach unrichtig interpretirt. Die Legitimation besteht für denjenigen, welcher die Fischerei aus eigenem Rechte oder als Pächter betreibt, in einer Bescheinigung, welche im Geltungsbereiche der Kreisordnung auf Ansuchen von dem Amtsvorsteher, in dessen Amtsbezirk die Fischerei betrieben wird, kosten- und stempelfrei ausgestellt wird. Für denjenigen dagegen, der die Fischerei in den Revieren anderer Berechtigter oder über die Grenzen der einzelnen Berechtigten, beziehungsweise des freien Fischfanges hinaus betreiben will, besteht die Legitimation in einem von dem Fischereiberechtigten oder Fischereipächter auszustellenden Erlaubnißscheine, welcher der kosten- und stempelfreien Verglaubigung durch den Amtsvorsteher bedarf.

\*\* Gestellung, ein böses Wort für so manchen Jüngling, welcher den nächsten Tagen mit Bangen entgegensteht. Soll doch hier im „Thüringer Hof“ über die Zukunft gar vieler entschieden werden. Zwar haben die das erste und zweite Mal sich Gestellenden die Hoffnung, als „zu schwach“ noch auf ein Jahr zurückgestellt zu werden, dem dritten Jahrgang aber ist es schon bedenklicher, und Sein oder Nichtsein das ist die Frage. Wenn auch das Hochgefühl dazu berufen zu sein, dem Vaterland als Vertheidiger seine Kräfte zu weihen, das Herz höher schlagen läßt, so sinkt doch manchem in

Rücklicht auf die schlimme Rekrutenzeit der Muth, wenn das bedeutame Wort „tauglich“ ertönt. Dann bleibt die Hoffnung nur noch auf die Generalstellung, und die Erwartung, vielleicht noch als „Uebungspflichtige Ersatzreserve“ davon zu kommen. Wird auch diese Erwartung nicht erfüllt, sondern muß der frätigc Jüngling drei Jahre seine Dienste dem Vaterland weihen, so tröstet ihn dann gewiß der Gedanke, daß die böse Zeit vorübergeht und das Soldatenleben doch auch seine Annehmlichkeiten hat. Ja kommt der junge Soldat nächste Weihnachten oder Ostern stolz auf seine Kenntniße auf Urlaub, dann stimmt er froh mit ein in das Lied: „O, welche Lust Soldat zu sein.“

\* Die Sonne ist schon seit einigen Tagen von einem braunviolett en Ringe umgeben, welcher sich nach unten und den Seiten zu in einem intensiven braunen Dunstschleier fortsetzt, gegen welchen die westlichen Haufenwolken vollständig grün sich abheben. Den Ring sieht man am besten, wenn eine kleinere, aber dichte Wolke die Sonne verdeckt, oder wenn man die Stellung an einer Hausdecke so wälßt, daß die Sonne selbst nicht sichtbar ist. Dieser Ring und dieser braunrothe Schleier beruhen höchstwahrscheinlich auf fein vertheilter staubförmiger Materie, welche vielleicht ebenso wie das Abendglühen mit den Eruptionen der ostindischen Vulkane zusammenhängt. Vom Brocken aus wurde diese Erscheinung, wo sie in intensiver Weise auftrat, in voriger Woche beobachtet. Die Beziehung dieser Staubmaterie auf getretene Dämmerungsercheinungen ist unzweifelhaft.

\* Mehrere Arbeiter passirten kürzlich zwischen Belzig und Drewitz die Brandshaide. Plötzlich kam ihnen ein Rudel von 8—10 Hirschen entgegen. Die Männer stellten sich hinter Bäume, um die Thiere vorüberzulassen. Dem einen Arbeiter kam ein männliches Thier so nahe, daß ihn die Luft ergriff, es bei dem Geweil zu fassen. Er hatte sich aber in der Stärke des Thieres getäuscht, denn dieses schleifte den Mann ein Stück mit sich fort und schleuderte ihn dann weit von sich ab.

Halle a. S., 4. März. Bekanntlich waren diejenigen Architekten, deren Entwürfe zu einem neuen Stadttheater für Halle in der von den hiesigen städtischen Behörden ausgeföhrten Concurrenz preisgekrönt wurden, zu einer engeren Concurrenz veranlaßt worden. Derselbe lief mit dem 1. d. M. ab, und die Beteiligten haben denn auch neue Entwürfe prompt eingelefert. Die Theatercommission ist sofort zu einer Vorprüfung zusammengetreten und hat in den neuen Entwürfen alle jene Mängel, die bei der ersten Concurrenz zu Tage traten, fast durchweg glücklich vermieden gefunden, so daß zu erhoffen ist, daß wir nun bald zu einem definitiven Entwurfe für ein Stadttheater gelangen. Die Entwürfe werden noch Bau- und Bühnensachverständigen in Berlin und Dresden vorgelegt werden, die schon in der ersten Concurrenz als Preisrichter fungirten. Der beste der Entwürfe wird nochmals mit einem Preise von 2000 M. ausgezeichnet, die übrigen werden je mit 750 M. honorirt. Das Alte Stadttheater an der Alten Promenade, an dessen Stelle das Neue zu stehen kommt, ist bereits völlig abgebrochen. — Der hiesige Spar- und Vorschußverein warf für ein in Berlin zu errichtendes Schulze-Delitzsch-Denkmal 200 M. Beitrag aus. Für ein in Schulze's Vaterstadt Delitzsch zu errichtendes Denkmal wird aus dem laufenden Geschäftsjahre ein Beitrag gezeichnet werden. — Die städtische Sparcasse hatte im Februar 305,001.51 M. Einzahlungen (gegen 280,766.53 M. im Februar 1883) und 213,839.24 M. Rückzahlungen (gegen 192,644.96 M. zu registriren). Das Guthaben der Interessenten betrug Ende Februar 7,410,200.06 M. — Seit Sonnabend Abend ist aus dem Nachbarorte Trotha ein Briefträger Namens Dyme verschwunden. Der Mann hatte eine Geliebte nach einem nahen anderen Orte abzutragen, ist aber weder bei dem Empfänger des Briefes eingetroffen noch nach dem Postamte zurückgekehrt. Dagegen wurde am Saalufer die Wäse des Beamten vorgefunden. Derselbe ist ein schon bejahrter Mann (61 Jahre). Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch unaufgelärt.



Esleben, 4. März. Vorgeftern Abend bemerkte der Fleischergehilfe Kopf (hier in Stellung) von seinem Geschirre aus zwischen Blantheim und Wimmelburg eine im Chaußeegraben heranschleichende Person; dieselbe fiel plötzlich den Pferden in die Hölle, doch der unerschrockene Führer, neben welchem noch ein etwa 15-jähriger Burdele saß, trieb eiligst die Pferde zu einem schnelleren Tempo an. Die Thiere bäumten sich und gingen mit dem Wagen über den Unheilthäter hinweg, welcher von der unerbittlichen Strafe gewiß noch lange Zeit Schmarren und Beulen davon tragen dürfte, falls nicht noch Schlimmeres inzwischen eingetreten ist. — Die Angelegenheit ward übrigens zur polizeilichen Kenntniß gebracht, und sind die Recherchen im Gange. — Ein hiesiger Geschäftsmann soll seine Wohnung vor mehreren Tagen verschlossen und alsdann das Weite gesucht haben. Die zurückgelassene Habe desselben ist mit Beschlagnahme belegt worden.

**Lotterien.]** (Ohne Gewähr.) Bei der am 3. März 1884 angefangenen Ziehung 3 Klasse 105. Königl. k. k. Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:  
 40,000 M. auf Nr. 11961. 30,000 M. auf Nr. 673. 20,000 M. auf Nr. 70990. 15,000 M. auf Nr. 68048. 10,000 M. auf Nr. 74093. 5000 M. auf Nr. 369 9051 67616 69479. 3000 M. auf Nr. 7551 8905 14189 45636 51559 65714 66393 75655 92405. 1000 M. auf Nr. 8597 11946 14197 16362 17537 24272 26824 27498 33260 37517 40360 41195 42143 51841 59203 61448 63300 63670 74502 76598 79589 91541 97018 97277 99761.

**Unglücksfälle und Verbrechen.**

† Aus Koblenz wird gemeldet: Die Leiche des im Januar verschundenen Polizeipräsidenten a. D. Geiger ist am letzten Sonnabend bei Rheinbrohl im Rhein aufgefunden. Da alle Wertgegenstände vorhanden waren, dürfte ein Unglücksfall vorliegen.

† Die Arbeiterbewegung in Frankreich dauert fort. In den Grubendistrikten von Anzin schloß es in den letzten Tagen auch nicht an Einschüchterungsversuchen. Unter Anderem fand auch eine Explosion statt, die aber kein Menschenleben gefährdete.

† In Agram sind 6 Arbeiter wegen Theilnahme an anarchistischen Verbindungen verhaftet.

† Die Londoner Polizei ist zwei Personen auf der Spur, welche mit den letzten Dynamitattentatären identisch zu sein scheinen. Officiell ist noch nichts darüber bekannt gegeben. Von Ausnahmemaßregeln für London scheint vorläufig noch abgesehen werden zu sollen.

**Vermischtes.**

\* Die Berner Regierung hat am Montag die Verhaftung des Präsidenten des Anarchistenvereins in Bern, Kessel, beschlossen. Derselbe ist eines gemeinen Verbrechens verdächtig. Zwei Fliegen würden dann mit einer Klappe gefangen.

\* Am Dienstag fand in Turin die Vermählung der Tochter Garibaldi's, Clelia, mit dem dortigen Professor Graziadei statt. Der König war bei dieser Feier durch den Prinzen von Turin vertreten, welcher der Braut im Namen des Königs ein kostbares Armband überreichte.

\* Wie schon bekannt, findet in Wien vom 13.—15. März die Hauptverhandlung gegen Hugo Schenk und Genossen statt. Hugo Schenk ist sieben verbrochener Handlungen beschuldigt und zwar des vollbrachten Raubmordes an den Frauenpersonen Timal, Ketterl, Ferenczy, ferner des Raubmordversuches an einem Müllerburschen im Walde bei Wien, und an einem Postboten, endlich der Verleitung seiner Geliebten, der Eber, zum Diebstahl bei ihrer Herrschaft. Schloßjarek ist der beiden Raubmordversuche, dann der Morde an der Timal und der Ferenczy, im Ganzen also 5 Verbrechen, Karl Schenk dreier Verbrechen beschuldigt. Vor der Thüre des Landgerichtsrathes Grinzenberger, welcher mit Genossen ein Eintrittsarten zu diesem Prozesse in einer beispiellosen Weise überlassen worden ist, war in den letzten Tagen bereits ein Aufseher aufgestellt, welcher Jedermann den Eintritt verwehrte.

† Preussische Spione in Algier. Der „Moniteur de l'Algurie“ vom 2. v. Wts. erzählt

die Währ, daß in Algier sich neuerdings nicht bloß einige preussische Spione sehen ließen, sondern in Gruppen und Banden auftraten, und daß namentlich eine Gesellschaft von zwölf Individuen, Männer und Frauen das Land durchstreife, und unter dem Vorwande, Geschäfte machen zu wollen, Erkundigungen über die Vermögensverhältnisse und andere die „Pendulendiebe“ interessirende Einzelheiten einziche. Der in den kräftigsten Ausdrücken abgefaßte Artikel schließt mit der Aufforderung, alle guten Bürger Algiers möchten sich vereinigen, um mit dem Feldgeschrei „Nieder mit den preussischen Spionen“ auf diese Glenden stürzen, welche die Erde von Oran und Algier beschmutzen. Der Gewährsmann in Algier, dem die „N. N. Z.“ die Zusage des obigen Kuriosums verbandt, bemerkt dazu, daß der boshafte Unfuhm unprüglinglich einer in Constantin erscheinenden Zeitung entlehnt, in viele algerische Blätter übergegangen und durch eine das Land in Handelsgeschäften mit ihren Frauen betreffende Gesellschaft holländischer Juden veranlaßt ist. Er fügt hinzu, daß eine Feststellung der Nationalität mit Gewisheit nur die Folgen haben würde, französischerseits die Behauptung hervorzuheben, die berüchtigten preussischen Spione bedienten sich nicht nur der Mäste verschiedener Berufsarten, sondern auch fremder Nationalität, eine Behauptung, die leider eine scheinbare Begründung in der Thatsache finden würde, daß wirklich einige in Algier lebende oder reisende Deutsche, um dem Gasse der Franzosen zu entgehen, ihre Nationalität verleugnen. Die „N. N. Z.“ sagt dazu: Wir können diese letztere Thatsache kaum bezweifeln, da uns von verschiedenen Seiten Mittheilungen vorliegen, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß Deutsche, die sich in Frankreich zu ihrem Vergnügen oder im Interesse ihrer Geschäfte aufhalten, es nicht selten angerathen finden, im öffentlichen Leben als deutsche Oesterreicher, deutsch sprechende Schweizer oder Engländer aufzutreten. Sie erweisen sich dadurch als laß- und gesinnungslose Menschen, wie sie jede große Nation, die deutsche jedoch leider in erster Linie, in Gestalt einzelner Auslandsreisenden aufzuweisen hat. Wir möchten diese traurigen Individuen darauf aufmerksam machen, daß, wer den Haß der Franzosen in dem Maße fürchtet, daß ihn seine Venglichkeit zum Lügner macht, auch seinen eignen Kneblen gegenüber das Odium der Lächerlichkeit und Feigheit scheuen und ruhig zu Hause bleiben oder andere als französische Länder bereisen soll.

\* Wie lange kann man den Schlaf entbehren? In Wien wettete ein Restaurationskellner mit einem Gaste, daß er im Stände wäre, sich während einer ganzen Woche des Schlafes zu enthalten. Der Gast war so menschenfreundlich, dem Kellner einen Betrag von 25 Gulden zu versprechen, falls dieser die Wette gewinnen sollte, und verpflichtete sich weiter, Alles, was er während der durchwachten Nächte gebrauchen sollte, zu bezahlen. Es wurden verschiedene Vergnügungsorte und Kaffeehäuser bezeichnet, in welchen sich der Kellner während des Tages, des Abends und der Nacht aufhalten mußte, und mit der genauen Ueberwachung wurden vier junge Männer betraut, die abwechselnd Dienst hatten. Nach den ersten vier durchschwärmten Nächten fühlte sich der Kellner, der von sehr starker Körperkonstitution ist, äußerst ermattet und es bedurfte seinerseits aller Anstrengungen, um sich auf den Füßen zu erhalten. Am Abend des fünften Tages nahm er ein Bad und besuchte dann einen Maskenball. Den Vormittag des sechsten Tages verbrachte er auf der Straße, während er Nachmittags und Abends fast unausgesetzt bemüht war, schwarzen Kaffee zu trinken. Kaffee und Wasser waren die einzigen Getränke, welche er während der Dauer der Woche konsumirte. Als der Kellner am siebenten Tage die versprochenen 25 Gulden nebst der Erklärung erhielt, daß auf die noch rückständigen Stunden verzichtet wurde, suchte er todtnüchtern sein Bett auf. Jetzt konnte er jedoch nicht schlafen und wurde gleichzeitig von einem rasenden Kopfschmerz befallen. Gegenwärtig liegt der Leichtsinnige schwer krank am Typhus darnieder.

\* Der Rhilistenführer Fürst Kravotkin wird nach einem Gefängnis im Süden Frankreichs übergeführt. Er ist leidend und wird ihm daher ein besonderes Haftlokal angewiesen werden.

\* Richard Wagner als Korpsbursche. Ein in Wien lebender sächsischer Staatsbeamter a. D. erzählt nachstehende Erinnerung an Richard Wagner: In unmittelbarer Nähe des Gymnasiums zu Leipzig, welches Wagner besuchte, hatte damals die sogenannte „Frankfurter Köchin“ ihren Laden, deren Kuchen in Studententreisen hochberühmt waren und besonders auf Wagner eine so große Anziehungskraft ausübten, daß er als Primaner sein ganzes wöchentliches Taschengeld von 5 Groschen dort in jene dultige Mehlspeise umsetzte. Auch Saxonen kamen öfter dahin, darunter auch ein Herr von Bismarck, der ältere Bruder des heutigen Kanzlers, und so geriet Wagner schon als Gymnasiast in die Gesellschaft des Korps, was ihn wohl veranlaßte, später in die „Saxonia“ einzuspringen. Im Korps schloß er sich besonders innig an den heute völlig verholtenen Conrad an, der gleich ihm viel Musik trieb und von den Kollegen als der entschieden Talentreichere betrachtet wurde. Anfangs schien man auch Recht zu behalten, denn lange bevor „Nienzi“ in Dresden das Lampenlicht erblühte, gelangte eine kleine Conrad'sche Oper in Leipzig zur Aufführung. Ueberhaupt hatte man im Korps vor Wagner wenig Respekt. Daß er in der Jurisprudenz nichts leistete, hatte freilich wenig zu sagen, aber auch die „Einpauser“ am Sechsboden hatten ihre Noth mit ihm. Zudem vernachlässigte er sein Aeußeres so sehr, daß er schließlich der „Dr...“ Wagner hieß. Einer seiner Mitsüchler machte sich oft den Spaß, mit einem feuchten, nicht sehr sauberen Sackstück Wagner's Gesicht abzureiben, was dieser stets ruhig geschehen ließ, da er, wie er sagte, Wichtigeres zu thun habe, als sich zu waschen. Bekanntlich verließ er bald die Universität, wodurch er den meisten seiner Korpsbrüder aus den Augen kam.

**Theater in Leipzig.**

Donnerstag, 6. März. Neues: Die Sorglosen. Lustspiel in 3 Acten von A. Pironne. — Altes: Anfang 7 Uhr. Zum 95. Male: Der Bettelstudent. Operette in 3 Acten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.

**Handels-Blatt.**  
**Fonds-Börse.**

Berlin, 4. März. 4% Preussische Consols 102,90. Oberösterreich. Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 279,40. Mainz-Kadwiburg'scher Stamm-Actien 110,40. 4% Ungar. Goldrente 76,60. 4% Russische Anleihe von 1880 74,75. Oester.-Kron. Staatsbahn 532,00. Oester. Credit-Actien 547,50. Leubenz: fest.

**Produkten-Börse.**

Berlin, 4. März. Weizen (gelber) April-Mai 174,50. Sept.-Okt. 183,50 ermatt. Roggen April-Mai 145,70. Mai-Juni 146,20. Sept.-Okt. 150,25 ermatt. — Weisse lc. 130—200. — Hafer April-Mai 129,75. — Spiritus loco 47,80 April-Mai 48,40. Aug.-Sept. 50,70 matter. — Rübsöl loco 62,50. April-Mai 62,20. Mai-Juni 59,40 M. Magdeburg, 4. März. Land-Weizen 180—186 M., glatter engl. Weizen 170—177 M., Raub-Weizen 168—165 M., Roggen 148—156 M., Gabelweizen 170—195 M., Land-Weizen 150—166 M., Hafer 136—154 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspiritus per 10,000 Liter-Procant loco ohne Faß 47,60—48,10 M. Leipzig, 4. März. Weizen per 1000 kg netto loco. bester 180—189 M. bez., fremder 180—208 M. nom. Ueber. — Roggen p. 1000 kg netto loco bester 150 bis 159 M. bez., fremder 145—156 M. bez. Ueber. — Gerste per 1000 kg netto loco beste neue 154—168 M. bez., feinste über Noth, geringe 140—148 M. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco best. 145—150 M. bz., russ. 140—144 M. bz. — Weizen per 1000 kg netto lc. amerik. u. Donau 140 M. bez., neuer ungar. u. rum. 140 M. bez. — Rübsöl per 100 kg netto loco 65,00 M. bz., per März-April 65,00 M. Br. Rubig. — Spiritus per 10,000 Liter-Procant ohne Faß loco 47,90 M. Gd. Wenig verändert.

**Letzte Nachrichten.**

Berlin, 5. März. Die englische Regierung erhielt, wie aus London gemeldet wird, Depeschen Grubams, welche melden, die Garnison habe die ägyptischen Einwohner Tokkars und alle Bewundeten nach Triunitat geschickt, in den arabischen Dörfern südlich Tokkars seien zwei verlassene Kanonen, viel Munition und tausend Gewehre gefunden worden, die Aufständischen hätten sich ins Gebirge zurückgezogen, er befände sich gegenwärtig auf dem Marsche von Tokkar nach Tunitat.

Verantwortlich: Gustav Leibholz in Merseburg.

## Consum-Verein zu Merseburg. C. G.

Die Auszahlung der Dividende pro 1883 erfolgt am 10. und 11. d. Mts., von Vormittags 8 bis Mittags 12 Uhr. Die in dieser Zeit nicht abgehobenen Beträge werden den betreffenden Mitgliedern als Spareinlagen gutgeschrieben.

Merseburg, den 5. März 1884.

## Consum-Verein zu Merseburg. C. G.

Peyer, Adler. Selle.

Nachdem in der General-Versammlung am 28. v. Mts. die erforderlichen Neuwahlen stattgefunden, besteht das Feldcomitee pro 1884 u. 1885 aus folgenden 7 Mitgliedern:

### aus der Klasse der Ackerbesitzer:

- Dec. W. Peuschel, Vorsitzender,
- " J. Schäfer,
- " Trenschel,
- " D. Wildner, Kassen-Vendant,
- " J. Ballenborg,
- " K. Wiemann;

### für die Besizer der bloßen Hausabfindungen:

- Secr. Pasch, Schriftführer.

Merseburg, den 4. März 1884.

### Das Feldcomitee.

## Gelammtstädtliche freie kirchliche Vereinigung.

Die Leser dieser Zeitung machen wir hierdurch ergebenst besonders auf die der heutigen Nummer angeschlossene Abhandlung des Herrn Pastors Teuchert, betr. die Fürsorge für die confirmirte Jugend aufmerksam. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes bitten wir alle Fabrikherrn, Handwerksmeister und sonstige Arbeitgeber, sich mit dem Inhalt bekannt zu machen und sodann recht zahlreich in der am 11. d. Mts., Abends 8 Uhr im Fivoli hieselbst stattfindenden Versammlung unseres Vereins, in welcher der Gegenstand nochmals eingehend besprochen werden soll, zu erscheinen.

Merseburg, 5. März 1884.

### Der Vorstand.

### Johann Hoff's

**Malzextrakt-Gesundheitsbier.**  
Gegen allgemeine Entzündung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organen. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 fl. verpackt M. 7,30, 28 fl. M. 17,80, 58 fl. M. 33,30.

### Johann Hoff's

**Krust-Malzextrakt-Bonbons.**  
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Unbehagen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung und Schutzmarke der echten Malz-Extrakt-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Bon 4 Beuteln an Rabatt.

## Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

### Johann Hoff's

**concentrirtes Malz-Extrakt.**  
Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarre, Kehlkopf-leiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flascons à M. 3, M. 1,50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

### Johann Hoff's

**Malz-Gesundheits-Chocolade.**  
Sehr nährend u. färbend f. Körper- u. nervenschwache Personen. Diefelbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unterlagt ist. No 1 à Pfd. M. 3,50, No. 11 à Pfd. M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

## Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

### Johann Hoff's

**Eisen-Malz-Chocolade.**  
Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht etc. und daher stammender Nervenschwäche. 1 à Pfd. M. 5, 11 à Pfd. M. 4, von 5 Pfd. an Rabatt.

### Johann Hoff's

**Malz-Chocoladen-Pulver.**  
Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. M. 1 u. 1/2 M. pro Maßche.

General-Depot: **Albert Robert, Magdeburg.**  
Verkaufsstelle bei **C. L. Zimmermann in Merseburg.**

## Spitzwegerich-Bonbons

gegen catarrhalische Affection von überraschender Wirkung empfiehlt

**G. Schönberger.**

## Cacao, Chocolate und Chocoladenpulver

sowie Cacaopulver von van Houten vorzüglich und billigst bei

**G. Schönberger.**

## für Confirmanden

**Größte Auswahl in Stiefeln und Stiefelletten** bester Qualität zu allerniedrigsten Preisen.

Annahme der bei mir gekauften Artikel zur Reparatur und wird dieselbe gut und billigst ausgeführt.

**Jul. Mehne,**

**El. Ritterstraße 1.**

## Theater in Merseburg. Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag, den 7. März 1884.

Einmaliges Gastspiel der Balletmeisterin und Solotänzerin Frau Berges und der Solotänzerin Frä. Strelinsky vom Hoftheater in Weimar.

Novität!

## Der Schwabenstreich.

Hierzu:

Novität!

Lustspiel in 4 Akten von Schönhan.

**A. de Nolte.**

## Artillerie.

Freitag, den 7. März ec., Abends 8 Uhr Monats-Versammlung in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Tagesordnung:

1. Feier von Kaisers Geburtstag.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Zeit 10 Jahren bewährt!!

Oberstabsarzt

Dr. G. Schmidt's

## Gehör-Oel

heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Schwebhörigkeit, sowie leichte Schwerhörigkeit, sofort beseitigt, wie tausende Original-atteste beweisen. Preis à Flasche mit Gebrauchsanweisung 3 M. 50 Pf. In Wien nur echt mit Schutzmarke bei Ap. K. Scharrer, VII. Mariabilsferter. 72. Kreuz-Apotheke. In Prag: Ap. J. Fürst. Budapest: Ap. J. v. Török. Haupt-Depot bei Wilhelm Stock in Görlitz, Reipfstr.

## Marien-Bad.

Bannenbäder

Rumpfbäder

Dampfbäder

besonders erprobt bei Nerven- u. Magenkrankheit, Rheumatismus, Zahnschmerzen.

F. W. Senf, Droguenhändler, empf. ab hier oder Chem. Fabr. Gustav Schallehn, Magdeburg

## Antimercurium D. R. Patent

Bewährt, erprobt und empfohlen durch die Staats-Bau- u. Eisenbahnen als bestes und billigstes Mittel gegen den

## Hauschwanne

à No. 50 resp. 25 Pf.

## Wasserglasfarben-Anstriche

für Facaden und gegen Feuergefahr. Wachs- und Asphalt-Firnisse

carbolisirte Delanstriche für Putz, Stein-, Eisen- und Holzwerk im Freien — Statuen, Pflanzen — u. zum Imprägniren von Pfählen, Schwellen etc. à No. 50 Pf.

Asphalt-Lack u. Bernstein-Lack

à No. 50, 75 u. 100 Pf.

Erdwachs, Asphalt, Goudron, Borsaure, Carbonsäure, Desinfektionspulver, Maschinen-, Putz- und Schmier-Oele, Carnalit-Badesalze

100 Ko. 4,00, 50 Ko. 2,50, 25 Ko. 1,50 M. Kali u. Natron-Wasserglas etc.

## Saatkartoffeln,

bläthrote, ausgeglichene Sorte, verkauft zum Preise von 2,50 M. pro Centner

## Rittergut Schöpan

bei Merseburg.

Zwei tragende Kühe und ein Wagen mit Ackergeräthen steht zu verkaufen in Reipfisch Nr. 2.

## Preuss. Hof in Altenburg.

Concert-, Ball- und Garten-Stablfestment ersten Ranges in der Teichstraße Nr. 4 am Hofplatz gelegen, allerbeste Hofmarktslage in Altenburg.

## Zum Hofmarkt,

Freitag, den 14. und Sonnabend, den 15. März sind im großen Saale 200 Spieltische in alter bekannter Weise referirt, wie während meiner sechsjährigen Pachtzeit von 1877 bis 1883 im goldenen Pflanz und ladet ein geehrtet Publikum von Nah und Fern in seine so günstig gelegenen, schönen Localitäten auf das freundlichste ein

## Heinrich Tietzsch.

Besitzer d. Preuss. Hof i. Altenburg.

Teichstraße Nr. 4 am Hofplatz.

N.B. Große Auswahl vorzüglicher warmer und kalter Speisen, ff. Weine und Biere pp.

## Klettenwurzel Haar-Dei

von C. Jahn in Gotha.

Feinstes und bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so lästigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pf. empfiehl

Gustav Lutz.

## Gasthof zum Ritter St. Georg.

Donnerstag, den 6. d. Mts., von Abends 6 1/2 Uhr ab

## Salzknochen

und empfehle ein Töpfchen echt bayrisch Bier.

C. Heuschkel.

Rittergut Schöpan sucht zum 1. April eine fleißige und ordentliche

## Drescher-Familie.

Zwei Ziegenböcke, einjährig, zu einem Gespann passend, sind zu verkaufen

Bormerk 10.

## Familien-Nachrichten.

## Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns von Verwandten, Freunden und Bekannten bei dem Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Louise Wolf, entgegen gebracht, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Herrn Pastor Delius für seine am Grabe gesprochenen trostreichen Worte.

J. Wolf nebst Kinder.

Die Beerdigung meiner Frau findet Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Gotthardstraße Nr. 10, aus statt.

Franz Jauckus,

Privatier.

Drud und Verlag von A. Reichholdt.